

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röschersdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 124.

Sonnabend, den 20. Oktober 1900.

58. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9, Abs. 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt S. 361) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Septbr. d. J. festgesetzte und um fünf dem Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Oktober d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschtourage beträgt:

7 Mark 87,5 Pf. für 50 Kilo Hafer,  
3 " 50,7 " " 50 " Heu,  
2 " 54,1 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 15. Oktober 1900.  
von Schroeter.

Montag, den 22. dies. Mon., 11 Uhr Vormittags

sollen in Grumbach 1 Regulator, 1 großes Oelgemälde, 1 Bild, 2 alteutsche Bierkrüge mit neuzeitl. Beschläge gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bieterversammlung in der Groischen Gastwirtschaft.

Wilsdruff, den 15. Oktober 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Schr. Buch.

### Politische Rundschau.

Die Demission des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, welche wir bereits am Donnerstag Vormittag durch Extrablatt verbreiteten, ist nun doch schneller erfolgt, als man es hätte erwarten können; sie ist in des Wortes eigenster Bedeutung über Nacht eingetreten. Während noch am Mittwoch Abend alle Welt darüber im Unklaren war, ob dem neuerlich aufgetretenen Krisengerücht ein höherer Werth beizumessen sei als den tausend vorausgesehenen, ja während gerade diejenigen Organe, die stets am besten unterrichtet zu sein pflegen, das Gerücht mit einem überlegenen Nachsehen abthaten, brachte der offiziöse Drath in der Nacht zum Donnerstag um 7 Uhr 15 Min. Morgens die kurze aber inhaltsvolle Nachricht, daß das Abdiessensgesuch des Fürsten zu Hohenlohe vom Kaiser genehmigt und der Staatssekretär Graf Bülow zum Reichskanzler, preussischen Ministerpräsidenten und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sei. Um die Hauptfrage vorwegzunehmen: Im Grunde genommen ist dieser Personenwechsel lediglich ein Personenwechsel und nichts weiter. An der Politik der deutschen Reichsregierung ändert sich infolge dieses Wechsels nichts. Fürst Bismarck hatte schon, als der Kaiser noch ein jugendlicher Prinz war, von ihm gesagt, der wird einmal sein eigener Kanzler. Und der Reichskanzler hat Recht gehabt. In der Sache macht es daher keinen wesentlichen Unterschied, ob der etatsmäßige Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Graf Bülow oder sonstwie heißt. Die Bahnen und Ziele der deutschen Reichspolitik bestimmt der Kaiser selbst. Was die Gründe des Rücktritts des Fürsten Hohenlohe betrifft, so braucht man sich darüber gleichfalls nicht groß den Kopf zu zerbrechen. Der Fürst ist am 31. März 1819 geboren, steht also mitten im 82. Lebensjahre. Da hat er nach seinem thatenreichen Leben nicht nur einen Anspruch auf Ruhe, sondern da verlangt die Natur gebieterisch ihr Recht und zwingt zum Ausspannen. Da sich aber der Fürst trotz seiner hohen Jahre einer leidlichen Gesundheit und bewundernswerther Mäßigkeit erfreut, so hätte er die Last des Amtes doch vielleicht noch länger getragen, wenn er nicht geglaubt hätte, durch die seinem Amte entsprechende Anteilnahme an der Chinapolitik auf unabsehbare Zeit an den Kanzlersessel gebunden zu werden. Die China- und Weltpolitik des Reiches wollte der Alte aus begreiflicher Scheu nicht mehr mitmachen, es genügte ihm, durch sein Ausharren davon Zeugnis abzulegen, daß er im Wesentlichen mit den Maßnahmen des Kaisers und denen seines jetzigen Nachfolgers einverstanden sei. In Einzelheiten, und namentlich in parlamentarische Fehden um Einzelheiten der Chinapolitik, wollte er sich nicht mehr einlassen. Daß der Rücktritt des dritten Kanzlers des Reiches in dessen herzlichen persön-

lichen Beziehungen zum Kaiser nichts ändert, braucht nicht erst gesagt zu werden. In dieser Beziehung unterscheidet sich der gegenwärtige Kanzlerwechsel von den beiden vorausgegangenen in augenfälligster Weise. Was nun den neuen vierten deutschen Reichskanzler betrifft, so ist derselbe aus seinen Reichstagsreden ja aller Welt bekannt. Wir wissen von ihm, daß er in den Auswärtigen Angelegenheiten den hohen Flug nimmt, der auch den Kaiser persönlich auszeichnet, und daß er dem Reiche eine Weltmachtstellung zu geben trachtet. Man kann auch sagen, daß der Graf bisher in seinen Bestrebungen vom Glücke begünstigt worden ist, und kann nur wünschen, daß ihm die Erfolge, die ihm als Staatssekretär vergönnt waren, auch als Reichskanzler nicht fehlen mögen. In den Fragen der inneren Politik ist der neue Kanzler für die Deutlichkeit noch ein völlig unbeschriebenes Blatt, wiewohl man annehmen darf, daß er sich auch darin umgesehen haben und ein festes Programm mitbringen wird. Hier wird man jedoch abzuwarten haben, was die Zukunft bringen wird. Im Auslande ist der neue Kanzler einer wohlwollenden Aufnahme sicher, da er stets mit seinem Takt Energie und Rücksichtnahme zu verbinden gewußt hat. Der neue Kanzler ist eine ungewöhnlich große Arbeitskraft und wird sich über allen Gebieten seines weitverbreiteten Amtes mit großer Emsigkeit und Kraftlosigkeit widmen und trotzdem wird er aller Wahrscheinlichkeit nach niemals vergessen, daß auch er nur ausführendes Organ ist und daß sein Herr, der Kaiser, die Fäden in den Händen hält. Hervorstechende Selbstständigkeit oder Herrschsucht bilden keine charakteristische Eigenschaft des neuen Reichskanzlers und das ist für die Konsolidation der Reichsleitung von Bedeutung. Schließlich sei noch bemerkt, daß das deutsche Volk noch keinen Reichskanzlerwechsel gelassener und ruhiger hingenommen hat als den gegenwärtigen.

Der Kaiser überlieferte dem Fürsten Hohenlohe folgendes Handschreiben: Mein lieber Fürst! So ungern ich Sie auch aus Ihren bisherigen Stellungen im Reichs- und Staatsdienst scheidend sehe, so habe ich doch geglaubt, mich nicht länger dem Gewicht der Gründe, welche Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsreichen Aemter wünschenswerth erscheinen lassen, verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrage auf Dienstentlassung mit schwerem Herzen stattgegeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo sie im Begriffe stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstlaufbahn abzuschließen, für die langen treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem Reiche und Staate, sowie Meinen Vorsahren und Mir mit aufopfernder Hingabe und unermüdelicher Pflichttreue unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, Meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit durch Gottes

Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als äußeres Zeichen Meiner Anerkennung und Meines dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten und lasse Ihnen dessen Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgenegter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.

Homburg v. d. Höhe, 18. Oktober. Um 11 Uhr wurde heute in Gegenwart der Majestäten die Einsegnung des Prinzen Adalbert durch den Garnisonspfarrer Gbas unter Assistenz des Oberhofpredigers Dr. Under vollzogen. Der Bibliotheksaal des Schlosses war zu einer Kapelle hergerichtet. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt unter der Theilnahme der hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und der hier anwesenden Würdenträger. Aus Friedrichshof waren die Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe und Baron Reichard eingetroffen.

Homburg v. d. Höhe, 18. Oktober. Bei der Frühstückstafel, zu welcher neben anderen hohen Persönlichkeiten auch der Reichskanzler Graf Bülow geladen war, brachte der Kaiser auf den Prinzen Adalbert folgenden Trinkspruch aus: Du mußt fetteren Boden unter den Füßen haben, als jeder Andere. Du wirst Seemann; im Kampfe mit Sturm und Wellen sei Dein Hort die Religion.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich meldet der Reichsanzeiger vom Donnerstag Abend: „In dem Befinden der Kaiserin und Königin Friedrich ist im Verlaufe der letzten Tage eine erfreuliche Besserung eingetreten. Das Herz hat sich geträgert, der Puls ist regelmäßiger und voller geworden, der Lungenkatarth nimmt langsam ab. Fieber besteht nicht mehr. Die Nahrungsaufnahme hebt sich und damit der gesammte Kräftezustand. Eine langsame fortschreitende Kolonvaleszenz von der akuten Erkrankung ist zu erwarten. Schloß Friedrichshof, 18. Oktober 1900. Velbarz Dr. Spielhagen.“

Im Reichsanzeiger wird die kaiserliche Verordnung publicirt, durch welche der Reichstag zum 14. November einberufen wird. Die Publikation ist noch vom Fürsten Hohenlohe gegengezeichnet und ist das letzte amtliche Schriftstück, das seinen Namen trägt.

Der Marineetat für 1901 wird sich, wie die Nordd. Allg. Zig. übertriebenen Gerüchten gegenüber konstatirt, sowohl hinsichtlich der materiellen Forderungen als auch hinsichtlich der geforderten Geldsummen durchaus im Rahmen des Flottengesetzes halten. Für die durch die Vergrößerung der Marine bedingte Erweiterung der Werft- und Kasernenanlagen werden, entsprechend den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags, 18 Mill. Mark gefordert werden.

Die Grundsteinlegung des Bäckerschichtdenkmals bei Leipzig am Donnerstag begann mit einem Festzuge,